



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Altstadthaus «Zur Sonne»

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Städtli

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Untergass 22

Bauherrschaft Actiengesellschaft Consumverein, Franz Xaver Ineichen (o. A. – o. A.), Hans Martin Wirth (1692–1767), Hans Ulrich Hedinger (1649–1719), Hans Wirt (1585 – o. A.)

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1640–1897

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal ja

ISOS national ja

KGS nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Viviane Mathis

Objekt-Nr.

05500595

Festsetzung InventarBDV Nr. 0282/2001 Einzelaufstufung,
AREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 16.11.2001 BDV Nr. 0282/2001 vom 31.05.2001

Schutzbegründung

Das Altstadthaus «Zur Sonne» wurde 1640 unter Einbezug der Brandmauern eines spätmittelalterlichen Vorgängerbaus direkt am nördlichen Rheinufer erbaut. Dank seiner verkehrstechnisch wichtigen Lage am Schnittpunkt zwischen Zürich und Schaffhausen nahm Eglisau seit dem Hochmittelalter am Handel über die Rheinschiffahrt teil, insbesondere am Handel von Salz aus Bayern und Tirol. Die daraus erwachsene vermögende Oberschicht konnte es sich leisten, repräsentative Häuser wie die «Sonne» zu bauen. Der «Sonne» kommt als gut erhaltener Bau und dank seiner bemerkenswerten Innenausstattung aus mehreren Jahrhunderten eine hohe baukünstlerische Bedeutung zu. Hervorzuheben sind hier u. a. die mit barocken Malereien verzierten Deckenbalken, welche in Herrschaftshäusern sehr geschätzt wurden, im Zürcher Unterland jedoch nur noch selten erhalten sind. Als einer der mächtigsten Bauten der an den Rhein grenzenden Häuserzeile ist die «Sonne» neben dem Gasthaus «Zur Krone» (Untergass 4; Vers. Nr. 00613) und dem Gasthaus «Zum Hirschen» (Untergass 28; Vers. Nr. 00702) zudem von stark ortsbildprägender Wirkung.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, im Innern auch Erhaltung der gewachsenen Ausstattung des 17., 18. und 19. Jh., insb. der Öfen, der Stuckaturen, der Vertäfelungen sowie der Zimmertüren.

Kurzbeschreibung**Situation / Umgebung**

Das Altstadthaus «Zur Sonne» ist Teil der südlichsten der drei Häuserzeilen des Städtchens Eglisau. Die nördliche Traufseite bildet den Gassenraum mit, die Südseite ist dem Rhein zugewandt. Seine östliche Giebelseite schliesst mit gleicher First- und Trauflinie an das Nebengebäude (Untergass 24; Vers. Nr. 00593) an, im W überragt das Haus den benachbarten Bau (Untergass 20; Vers. Nr. 00597) um ein Stockwerk.

Objektbeschreibung

Das Altstadthaus «Zur Sonne» erwächst als viergeschossiger Mischbau unter einem geknickten, mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach. Aufgrund der Hanglage tritt das Gebäude gegen die



Altstadthaus «Zur Sonne»

Untergass im N mit vier, gegen die Rheinstrasse im S mit sechs Geschossen in Erscheinung. Die oberen zwei Stockwerke sind in Fachwerk konstruiert, darunter ist der Baukörper in Massivbauweise erstellt. Die Fassaden sind weiss gestrichen, das Fachwerk, die Fenster- und Türrahmen sind in Grau gehalten. Auf beiden Traufseiten sind die Fensterwagen im 1. OG prägend. Zur Südseite hin erstrecken sich über die gesamte Hausbreite ein Terrassenanbau auf Höhe EG unter einem Laubengang vor dem 2. OG und einem Balkon vor dem 3. OG. Das Haus ist sowohl von der Nord- als auch von der Südseite betretbar. Im Innern sind gemäss Quellen die beiden spätbarocken Stuben sowie ein Raum mit spätbarocker Stuckdecke und einem Alkoven bauzeitlich erhalten. Die Stube im 1. OG ist mit einem weissgrundigen Kachelofen mit manganfarbigen Landschaftsdarstellungen aus der 2. H. des 18. Jh. ausgestattet. In ein quadratisches Mittelfeld in der Stubendecke sind die Jahreszahl 1766, die Initialen des damaligen Bauherrn H(ans) M(artin) W(irth) und sein Familienwappen geschnitzt. In der Stube im 2. OG ist ein marmorierter Zylinderofen aus der 2. H. des 19. Jh. erhalten. Weitere wichtige Teile der historisch gewachsenen Ausstattung wie Nussbaumtüren, ein Teil des spätbarocken Treppengeländers, verschiedenfarbige Wand- und Deckentäfer, Holzschnitzereien, Stuckdecken und bemalte Deckenbretter sind erhalten.

Baugeschichtliche Daten

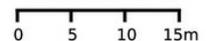
1640	Bau des Wohnhauses unter Einbezug spätmittelalterlicher Mauerfragmente, Bauherrschaft: Hans Wirt, Bäcker, Ratsherr und Amtsbaumeister von Eglisau
Vor 1719	Ausschmückung verschiedener Balkendecken mit barocken Malereien, Bauherrschaft: Hans Ulrich Hedinger (1649–1719)
2. H. 18. Jh.	Barocke Umgestaltung im Innern, Bauherrschaft: Hans Martin Wirth (1733–1807)
1874–1881	Umbauten an der «Sonne», Anbau einer Remise im S, Bauherrschaft: Franz Xaver Ineichen
1897	Errichtung eines Ladenlokals im EG, Bauherrschaft: Actiengesellschaft Consumverein
1961	Renovation im 1. OG, u. a. Verluste an historischer Bausubstanz
1973	Wiederaufbau des Dachstuhls nach einem Brand
2001–2002	Umbau zu einem Mehrfamilienhaus mit vier Wohnungen und einem Studio im Remisenanbau, dabei Grundrissveränderungen, neues Betontreppenhaus, Freilegung und Restaurierung von Deckenbrettern mit barocker Malerei, Rekonstruktion der Farbigkeit der Sichtfachwerkwände, Installation Lift, Architekt: Christoph G. Froehlich, Eglisau

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Christian Renfer, Eglisau ZH (Schweizerische Kunstführer 389), Bern 1986, S. 2–3, 19–20.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD01/R5215T, LN 467, 19.06.2001, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Kurzinventar Eglisau, Inv. Nr. VIII/139, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 29–36.



Inventarrevision Denkmalpflege



Altstadthaus «Zur Sonne»



Altstadthaus «Zur Sonne», Ansicht von NW, 01.10.2002 (Bild Nr. L49159_01).



Altstadthaus «Zur Sonne», Ansicht von S, 01.10.2002 (Bild Nr. L49159_04).

Altstadthaus «Zur Sonne»



Altstadthaus «Zur Sonne», 1. OG, Gang mit Deckenmalerei und spätbarockem Treppengeländer, 01.10.2002 (Bild Nr. L48528_13).



Altstadthaus «Zur Sonne», 1. OG, Stube mit Rautenparkett, Feldertäferdecke, Nussbaumtür und Kachelofen, 16.05.2002 (Bild Nr. L48527_06).

Altstadthaus «Zur Sonne»



Altstadthaus «Zur Sonne», 2. OG, Stube mit spätbarockem Wand-/Deckentäfer und Zylinderofen, 01.10.2002 (Bild Nr. L48528_17).



Altstadthaus «Zur Sonne», 1. OG, Stube, Mittelfeld der Decke mit Jahreszahl 1766, Initialen des damaligen Eigentümers H(ans) M(artin) W(irth) und dessen Familienwappen, 01.10.2002 (Bild Nr. L48527_05).